

Ein Beitrag zur Kenntniß der schlesischen Orthoperen.

Von **J. Gerhardt**—Liegnitz.

Es kommen für Schlesien in Betracht fünf Arten: *Orthoperus punctatus* Wankow., *brunnipes* Rey, *Kluki* Wankow., *atomus* Gyll. und *atomarius* Heer. Sie zu beschreiben liegt nicht in meiner Absicht, wohl aber zur besseren Unterscheidung beizutragen, namentlich durch Anwendung des Mikroskops. Im Vordergrund der Betrachtung steht die Skulptur und zwar zunächst die Grundskulptur der Oberseite. Sie ist für *brunnipes*, *Kluki* und *atomus* nahezu dieselbe und besteht im Wesentlichen aus gleichmässig vertheilten, kleinen, dicht gedrängten, rundlichen und flach gewölbten Felderchen, die nur an der Basis und den äussern Seiten der Flügeldecken etwas in die Länge gezogen erscheinen, ohne dadurch an ihrer Deutlichkeit zu verlieren. Schärfere mikroskopische Vergrösserung lässt aber deutlich erkennen, dass *atomus* die kleinsten Felderchen besitzt. Daher erscheinen seine Decken mit etwas Fettglanz. *Kluki* und *brunnipes* glänzen mehr und würden noch an Glanz gewinnen, wenn nicht ihre Felderchen tiefere Begrenzungslinien besäßen, als *atomus* besitzt. *O. punctatus* und *atomarius* differiren von den vorgeannten drei Arten hauptsächlich darin, dass ersterer auf dem Dorsum der Decken aufgelöste längliche Maschen zeigt und letzterer überhaupt keinen Chagrin besitzt. Beide können also von der weiteren Betrachtung ausgeschlossen bleiben.

Das Halsschild ist bei den in Frage kommenden drei Arten etwas feiner als die Decken und völlig gleichmässig chagriniert, noch feiner und deshalb am stärksten glänzend der Kopf.

Zur Unterscheidung dieser Arten mittelst der Loupe eignet sich also die Grundskulptur sehr wenig, viel besser dagegen die gewöhnliche Punktirung. Zur genaueren Beurtheilung dieser ist aber ebenfalls das Mikroskop erforderlich.

O. atomus, der bei uns häufigste Vertreter der Gattung, besitzt auf Decken und Halsschild so ungemein zarte, etwas längliche Punkte, dass sie selbst unter gewöhnlicher mikroskopischer Vergrösserung kaum, unter, auch scharfer Loupe, nicht gesehen werden können. Jedem Punkte entspringt ein äusserst dünnes, kurzes und ganz flach aufliegendes Härchen, das nach rückwärts sich richtet und eher einem zarten Risse ähnelt als einem Haar, dann aber besser gesehen werden kann, wenn das Licht von der Seite kommt, also durch den Schatten, oder wenn es durch eine Ursache aus seiner normalen Lage geräth.

Zwar ähnlich, aber wesentlich deutlicher ist die Punktirung bei *brunnipes*. Sie kann schon mit scharfer Loupe unterschieden werden, steht ebenso zerstreut und ist der Ausgangspunkt ähnlicher Behaarung wie bei *atomus* und täuscht auch ebenso. Gegen die Deckenbasis verdichtet sie sich. Am Hinterrande des Halsschildes zeigt sich eine fast regelmässige mit dem Rande parallel laufende Reihe grösserer Punkte, die unter gewöhnlicher Loupe jedoch nicht sichtbar sind. Eine solche Reihe fehlt *atomus* und *Kluki*. Ebenso fehlen diesen beiden Arten leicht wahrnehmbare Sexualunterschiede. Zwei von mir in Copula gefangene *atomus*-Pärchen differirten nur etwas in der Grösse, das ♂ war kleiner. *O. brunnipes* ♂ dagegen besitzt einen sehr gut auch durch Loupe erkennbaren Längseindruck auf dem Metasternum, der an seinem Hinterrande in der Mitte einen schwielenartigen Tuberkel besitzt, welcher nach vorn in einen allmählich verschwindenden stumpfen Kiel verläuft.

O. Kluki hat eine ganz eigenartige, selbst durchs Mikroskop nicht ganz leicht definirbare Punktirung, die aber ihrer allgemeinen Deutlichkeit wegen am leichtesten mittelst Loupe wahrnehmbar ist. Sie besteht aus runden, nicht allzuscharf begrenzten, zuweilen etwas unregelmässigen Grübchen, deren Vorderrand sich von dessen Mitte aus nach hinten bis gegen

das Ende des Grübchens haarartig verlängert, bei Seitenlicht Schatten wirft und bei Oberlicht ebenso glänzt, wie die Felder des umgebenden Chagrins. Diese durch die Mitte der Grübchen ziehende haarartige Verlängerung veranlasst die Täuschung, als bestünde die Deckenpunktirung aus Doppelpunkten oder zwei Reihen.

Ganglbauer zieht in seiner Orthoperen-Beschreibung Kluki noch als synonym zu brunnipes, dürfte aber jetzt der Reiter-schen und Seidlitz'schen Auffassung sich anschliessen. Die Verwechselung mit brunnipes ist verzeihlich, da beide, ausgefärbt, dasselbe schwarze Colorit und fast denselben Glanz besitzen, nur ist Kluki etwas kleiner.

O. atomus ähnelt in Grösse und Form fast ganz dem brunnipes, nur in der Färbung nicht, denn diese ist bei ausgefärbten Stücken, wie sie August und September liefern, braun, sehr selten dunkelbraun.

Ueber das Vorkommen von atomus und atomarius berichtet das Letzner'sche Verzeichniss.

O. punctatus ist bisher nur von dem Kgl. Generalmajor z. D. Herrn Gabriel bei Neisse aus einem Laubholzbündel im dortigen Stadtpark geklopft worden. Es konnte das Stück mit einem von Ganglbauer mir gütigst überlassenen verglichen werden.

O. brunnipes wurde von den Herren Rektor Kolbe und Lehrer R. Scholz von hier nicht selten unter einem schimmelnden Haufen abgeschnittener Sarothamnus-Aeste zugleich mit atomus, und von mir nicht selten im Angeschwemmten der Katzbach gefunden; Gabriel fand ihn bei Neisse.

O. Kluki klopfte Gabriel ziemlich zahlreich von schimmelndem, reichlich mit Cuscata europaea umspinnenen Hopfen am Neisseufer und ich siebte ihn aus Katzbachdetritus, wiederholt auch aus Mulm von Laubbäumen bei Liegnitz.

Zum Schluss sage ich Herrn Custos L. Ganglbauer in Wien für liebenswürdige Zusendung typischer Orthoperus-Stücke wie für Revision meiner Sammlungstücke herzlichsten Dank.



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift für Entomologie Breslau](#)

Jahr/Year: 1901

Band/Volume: [NF_27](#)

Autor(en)/Author(s): Gerhardt Julius

Artikel/Article: [Ein Beitrag zur Kenntniß der schlesischen Orthoperen 23-25](#)